

seiner Princessin das beyLager zu halten, doch noch nit für gewiß wissen khan,⁵⁰ bitt meinen villgeEhrten herrn Brudern, mich dem Nährenden vnderthenig für recommandirt zu halten, neben den herrn Brudern sambt seiner hertzliebsten dienst-freundlicher Grüessung, vnß samentlichen dem allerhöchsten in seine allein Gottliche obacht Empfelichent. Den 23. Januarj 1631 st. no.

E. E. L. Gethrewer zu Diensten williger alß willig
Der GoltGelbe MPria.

p. s. Jch erwartt mit verlangen der Fruchtbringenten gesellschaft Medaiglie,⁵¹ darmit ich hoffe mit der hülffe von Gott disen Sommer Jm velt zu prauiren der Contrafectien will ich auch mit gedult erwartten in meine khamer zu Ewigen gedechtnuß, khunte der herr Bruder mit gelegenheit underthenig zuwegen bringen das contrafett von dem Löblichen Sighafften vnd dero Gemahlin,⁵² were mir ein sonderliche Gnadt, wie auch F. L. A.⁵³ vor allen nit zuuergessen, deren vnderthenigster diener ich sterben werde, ob ich woll deren F. von Bernb. von hertzen gehrn mehr haben vnd wüntschen wolte,⁵⁴ darff ich doch vmb deß vnverEnderlichen soliche nit begehren, weiln die vngnadt so groß ist.⁵⁵

T a seineß Schreibens. — b Textverlust durch Papierausriß.

K 1 Unbekanntes Schreiben Friedrich v. Schillings (FG 21) vom 10. 12. 1630. — 2 Fn. Sophia v. Anhalt-Köthen, geb. Gfn. zur Lippe (AL 1629, TG 38), zweite Gattin F. Ludwigs (Der Nährende). Fn. Sophia wird mit dem Gesellschaftsnamen ihres Mannes bezeichnet, eine in der FG verbreitete Sitte. Vgl. 340107 K 20. — 3 Gf. Philipp zur Lippe-Alverdissen (FG 117. Der Annehmliche). Zu seinem Aufenthalt im Haag s. 300921 u. 301011. Zum Brief Fn. Sophias (s. Anm. 2) vgl. den Brief Johann v. Marios (FG 100) an Schilling vom 20. 2. 1630 n. St. (a. a. O., Bl. 26r-27v), Postskriptum (Bl. 27r). Dort scheint Mario davon auszugehen, daß Gf. Philipp bald in Köthen eintreffen werde. Später beklagt sich Mario, daß der Graf seine zahlreichen Schreiben unbeantwortet lasse. (Brief Marios an Schilling vom 14. 4. 1631 n. St., a. a. O., Bl. 63r-64v.) — 4 Zähne (nicht Zehen). — 5 Anna Maria v. Peblis (1589 – 4. 8. 1631), hatte Friedrich v. Schilling (FG 21) am 6. 7. 1629 geheiratet. Ihre Ehe blieb kinderlos. S. 300410 K 3, 310108 K II 25, 310224 K 6 u. 310800. — 6 Kopf- und Zahnschmerz als Vorbote der Geburt eines Sohnes nicht belegt in *Wander*, *HWDA* und in Wörterbuch der dt. Volkskunde. Begr. v. O. A. Erich u. R. Beitzl. 2. Aufl. bearb. v. R. Beitzl. Stuttgart 1955. — 7 Burkhard v. Erlach (FG 52). Zu Marios familiärem Verhältnis zu Erlach vgl. 300410 u. I, 301001 (Postskriptum) u. 310224 K 17. Auch am 20. 2. 1631 n. St. bat Mario Schilling, Grüße an ‚den Gesunden‘ auszurichten (a. a. O., Bl. 26r-27v, 27r). — 8 Anna Lucretia, am 6. 12. 1624 mit Hempo v. dem Knesebeck (FG 88) vermählt und am 22. 11. 1630 verstorben. Vgl. 300410 K I 17 u. *Conermann III*, 93f. — 9 Pgf. Wolfgang Wilhelm v. Neuburg, Hz. v. Jülich-Berg. S. 300410 K 16. — 10 Johann Bertram v. Scheidt gen. Weschpfenning. S. 300410 K 20. — 11 F. Friedrich Heinrich v. Oranien. S. 300410 K 4. — 12 Gf. Wilhelm v. Nassau-Siegen, Oberkommandeur der in den jülich-klevischen Erblanden stationierten staatlichen Truppen; sein Hauptquartier war Duisburg. S. 300410 K 21 u. K I 15. In Folge des Düsseldorfer Teilungsvertrages vom 9. März 1629 war es im Haag zu weiteren Verhandlungen über die Neutralität der Erblande und den Abzug aller fremden Truppen gekommen. Im August 1630 hatten sich die beiden possedierenden Fürsten, Kf. Georg Wilhelm v. Brandenburg (FG 307) und Pgf. Wolfgang Wilhelm v. Neuburg, auf einen neuerlichen